

Kurzvita der Referenten:



Dr. Justyna Michniuk, geb. 1986 in Żywiec, Polen; Wissenschaftlerin, Autorin, Journalistin und Übersetzerin. Mitglied im Sorbischen Künstlerbund e.V. Ihre Texte wurden bisher in 7 Sprachen und 6 Ländern veröffentlicht.



Werner Meschkank, geboren 1956 in Cottbus/Chóśebuz (Niederlausitz), wendischer Muttersprachler, Diplomjournalist, 1994 Mitbegründer und Kustos des Wendischen Museums/Serbski muzej



Dr. Vladislav Knoll studierte Klassische Philologie (Latein und Griechisch). Seine Doktorarbeit schrieb er über die Kontaktbeziehungen des Kaschubischen mit dem (Nieder-)Deutschen und dem Polnischen. Seit 2016 arbeitet er am Slawischen Institut der Akademie der Wissenschaften

der Tschechischen Republik, wo er sich vor allem mit der Geschichte der kirchenslawischen Sprache beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Problematik des romanisch-/germanisch-slawischen Sprachkontakts und der Standardisierung kleinerer Sprachen in historischer und aktueller Perspektive.



Mathias Conrad, geb. 1956, Studium der Anglistik, Slavistik und Evangelische Theologien, Gymnasiallehrer, Auslandstätigkeit in den Niederlanden, Polen und Belarus. Vorträge über Belarus, Romantik in Polen, Immanuel Kant, das Königsberger Jahrhundert, Flucht und Vertreibung. Weitere Interessen: Bibelwissenschaft, Archäologie, Kunstgeschichte, Griechisch, Orientalistik



Prof. Dr. Norbert Nübler

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
1980-1987 Studium der Ostslavistik, Westslavistik und Südslavistik an der Universität Regensburg
1992 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Regensburg

Titel der Promotionsschrift: Untersuchungen zu Aktionsart und Aspekt im Russischen und Tschechischen (am Beispiel der mit na- präfigierten Verben). 1997 Habilitation an der Universität Regensburg mit der Venia legendi „Slavische Philologie“; Ernennung zum Privatdozenten. seit 2000 Professor für Slavistische Sprachwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

2002-2004 Studiendekan der Philosophischen Fakultät der CAU

2018 Ernennung zum Professor honoris causa der Staatlichen Universität Irkutsk / Russland
Eröffnung Verwunschene Orte im Lande der Wenden



Das Gräberfeld bei Güstritz
– Ein Indiz für den im
Wendland verbreiteten
Nachzehr-Glauben.

Wendentage

im Rundlingsdorf
Schreyahn

Wendischer Freundes-
und Arbeitskreis e.V.
mit Unterstützung
der Dorfgemeinschaft
Schreyahn

19. bis 21. September 2025

„Wie das Wendland
zum Wendland wurde“

Sprache – Umfeld –
soziale Verhältnisse



Wendischer Freundes- und Arbeitskreis e.V.
Spötzingstr. 19 - 29439 Lüchow
E-Mail: wendischer-freundeskreis@gmx.de
Telefon: 05841-6897
(Assoziierter Mitgliedsverein der DOMOWINA)

Wie das Wendland zum Wendland wurde Sprache, Umfeld, soziale Verhältnisse

Die „alten Wenden“ haben anders gesprochen, hier bei uns, wo wir leben, in unseren Dörfern, auf unseren Höfen. Sie bewahrten ihre Sprache Jahrhunderte länger als unsere östlichen Nachbarn in Mecklenburg und Brandenburg. Das ist gar nicht so lange her.

Dass dies auf höhere Eigenständigkeit, Gleichrangigkeit und einen gewissen allgemeinen Wohlstand auf dem Lande hindeutet, ist die interessante These des Archäologen Rolf Schulze, Trebel, die er mit Indizien und historischen Vergleichen untermauern wird. (Samstag, ab 16.30 Uhr)

Darauf wird u. a. Prof. Norbert Nübler (Slavist aus Kiel) aus seiner Sicht eingehen und uns außerdem mit den vielfach ähnlichen oder gleichen slawischen Ortsnamen, deren Bedeutung und typischen Bestandteilen vertraut machen. Sie häufen sich im Wendland besonders. (Samstag ab 17.30 Uhr)

Im langen Nebeneinander haben sich die Sprachen vermischt. Es gibt Einflüsse des Niederdeutschen (Plattdeutschen) auf das Wendische, in einigen Fällen auch umgekehrt. Damit wird sich Dr. Vladislav Knoll (Sprachforscher von der Karls-Universität Prag) befassen (Samstag, ab 15.00 Uhr). Er hat sich intensiv mit der wendischen (drawäno-polabischen) Sprache bei uns auseinandergesetzt und wird ab 13.00 Uhr einen Einblick geben, wie gesprochen wurde, wie sich das Wendische anhörte, wie Sätze gebildet wurden.

Thema werden neben charakteristischen wendländischen Ortsnamen auch alte Flurnamen sein, die den Menschen damals, wie in unserer Zeit die Namen von Straßen, S-Bahn – oder Bushaltestellen, der Orientierung dienten. Mit deren Bedeutung wird sich Mathias Conrad (Slavist aus Hamburg / Lenzen) befassen. (Freitag ab 16.15 Uhr)

Die wendische Sprache ist somit nicht nur etwas für einen kleinen Kreis von Spezialisten. Im Gegenteil, sie gibt viele Einblicke in Leben und Entwicklungen.

Daneben gibt es andere Dinge, die das Leben und Denken der Wenden/Slawen nicht nur vor langer Zeit beeinflussten, sondern teils auch heute wieder in Mode sind. Dr. Justyna Michniuk und ihr Ehemann Werner Meschkank (Polen / sorbische Lausitz) werden zwei Vorträge über Kräuterwissen und die Welt der Wendengötter halten. (Freitag ab 17.30 Uhr) können auch zu den vorherigen Themen aus ihrer Sicht einiges beitragen.

Abends besteht die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und gemütlichen Beisammensein

Geplant ist ein „Symposiumsbericht“, in den Erkenntnisse und Fragen aus Forschungen, Vorträgen und Gesprächen einfließen sollen.

Eröffnung der Wendentage im Rundlingsdorf Schreyahn

um 16.00 Uhr in der Stipendiatenstätte
Künstlerhof Schreyahn, OT Schreyahn 19,
29462 Wustrow (Wendland)

Freitag, 19. September 2025

16.15 Uhr Vortrag von Mathias Conrad
„Orts- und Flurnamen im Wendland und ihre ursprüngliche Bedeutung“
– mit anschließender Diskussion

17.30 Uhr Vortrag von Dr. Justyna Michniuk
„Heilige Pflanzen, sprechende Landschaften –
Kräuterwissen und Götterwelt in der wendischen
Identität“

18.30 Uhr Vortrag Werner Meschkank
Als die Wendengötter sterben sollten
– mit anschließender Diskussion

19.30 Uhr: Zum Abschluss
Gemütliches Zusammensein

Samstag, 20. September 2025

13.00 Uhr Sprachkurs von Dr. Vladislav Knoll
**Einführung in die polabisch drawehnische
(wendische) Sprache**

Dozent am Slawischen Institut der Akademie
der Wissenschaften der Tschechischen Republik
in Prag

14.00 – 15.00 Uhr
Kaffee und Kuchen auf Oelkes Diele

15.00 Uhr Vortrag von Dr. Vladislav Knoll
**Einfluss des Niederdeutschen auf die
drawehnisch-polabische Sprache**
Slawisches Institut der Akademie der Wissenschaften
der Tschechischen Republik in Prag,
– mit anschließender Diskussion

16.30 Uhr Vortrag Rolf Schulze
**Warum die slawische Sprache im Wendland
so lange erhalten blieb; eine These**

18.00 Uhr Vortrag von
Prof. Dr. phil. Norbert Nübler
Institut für Slavistik – Christian-Albrechts-Universität
Kiel „Was lässt sich aus polabischen Ortsnamen
rekonstruieren?“ – mit anschließender Diskussion

Ca. 19.30 Uhr
Gemütliches Beisammensein aller Beteiligten.

Sonntag, 21. September 2025

Nur für Beteiligte, Vereinsmitglieder und Interessierte

10.00 Uhr
Vorbereitung eines etwaigen Symposiumsberichts mit
allen Mitwirkenden.

11.00 Uhr
Evtl. Exkursion mit Trecker und Planwagen zu Orten
rund um Schreyahn mit slawischen Namen und Fluren
(begrenzte Plätze)